

1997 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

Aus dem Vorstand

Nur gerade zwei Sitzungen waren notwendig, um das Jahresprogramm umzusetzen. Wie üblich wurde unser Verein an den kommunalen und kantonalen Versammlungen jeweils durch den Präsidenten vertreten.

An unserer Frühlingsexkursion am Burgäschisee...

...nahmen zu meiner grossen Freude zwölf Erwachsene, drei Jungornithologen und sechs Jungornithologenkurs-Teilnehmer teil. Wir wurden überraschend von einer kurz aber deutlich singenden Nachtigall begrüsst. Auf dem Rundgang vernahmen wir die ersten mehr oder weniger üblichen Frühlingsboten. Leider waren die typischen Charaktervögel eines solchen Biotopes - Kuckuck und Pirol - noch nicht zu hören. (Bei späteren Besuchen konnte ich dann leider weder den einen noch den anderen feststellen. Es ist deshalb anzunehmen, dass dieses Gebiet nicht mehr attraktiv genug ist und dass sie dem See künftig den Rücken kehren werden!) Auf der Exkursion konnten wir dennoch 38 Arten bestimmen. Zum Abschluss eines interessanten Morgens genehmigten wir noch eine Stärkung im „Seeblick“.

An den kantonalen und schweizerischen Exkursionen...

...nahmen etwas mehr Mitglieder teil, als in den letzten Jahren. Die SVS-Landsgemeinde auf dem Flughafen Kloten wurde trotz Regenwetter von immerhin zehn Personen besucht. Da scheinen lärmende Flugzeuge für einige Wiesenbrüter wie Feldlerche, Wiesenpieper und Braunkehlchen kein Hindernis zu sein, um auf diesem abwechslungsreichen Areal zu brüten. Wie es den Anschein macht, wird die Wasservogel-Exkursion im Dezember von den Vereinsangehörigen nicht als Hit empfunden, denn der Präsi und ein Jungornithologe waren die einzigen Etziker Vertreter.

Die Tagungen

An den kantonalen und Wasserämter Tagungen wurden die Etziker Farben jeweils vom Präsi und z.T. von einem weiteren Vorstandsmitglied vertreten. Vor allem an der Wasserämter Kameradschaftstagung wäre es wünschenswert, wenn sich viel mehr Interessenten melden würden, denn da nimmt die Geselligkeit ja den 1. Rang ein.

Arbeitstage und Naturschutzarbeiten

Am 15. März konnten wir endlich unser Versprechen einlösen und anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums den Baumpaten ihre bestellten Hochstämme pflanzen. vierzehn Vereinsmitglieder sowie je zwei Exkursionsleiter- und Arbeitskollegen des Präsi unterstützten Josef Brägger, kantonaler Leiter des Obstbaumverbandes, bei der nicht alltäglichen Arbeit. Da und dort gab es beim Baumgotti oder -götti noch ein wahr-schaftes Znüni. Ich hoffe, dass die erfolgreiche Aktion in einigen Jahren, im wahrsten Sinne des Wortes, Früchte trägt und den Gefiederten als Nahrungs- und Zufluchtsort dienen wird und richte nochmals ein herzliches Dankeschön an die Paten.

Ein Aufruf um Mithilfe beim Rechen des Chlepfibeerimooses im Amtsanzeiger hatte leider erneut nicht den erhofften Erfolg. Im Gegensatz zum letzten Jahr, wo uns noch zwei Nichtmitglieder unterstützten, mussten diesmal 14 Vereinsmitglieder alleine die immense Arbeit verrichten und das gemähte Schnittgut rechen und hinaustragen. Über Nacht hatte der Nebel das Schilf genässt und uns die Arbeit erheblich erschwert. Bei Halbzeit servierte uns unsere Finanzministerin ein stärkendes Znünibrot. Damit wir die Arbeitsgeräte nicht ein zweites Mal in die Hände nehmen mussten, hatten wir über Mittag durchgearbeitet und das Mittagessen erst um etwa 13 Uhr eingenommen. Sichtlich geschafft, konnten wir die Strapazen bei einer Flasche Most vergessen und das feine Mittagessen geniessen. Liebe Vereinsmitglieder, warum sollen es immer nur dieselben sein, die sich der harten Arbeit annehmen? Das Rechen ist nicht nur Krampf - es bedeutet auch Abwechslung und Geselligkeit in unserer hektischen Zeit!

Für den Arbeitstag am Ende des Berichtsjahres konnten nicht genügend Kräfte (oder helfende Hände) mobilisiert werden. Das bedeutete, dass nur ein kleiner Teil der vorgesehenen Arbeiten erledigt werden konnte. Ich hoffe nun, dass die Etziker Naturschützer mit neuem Elan und voller Tatendrang ins neue Vereinsjahr steigen werden.

Unsere Anlässe

An der Aeschi-Chilbi schmissen wir wie immer mit der Männerriege das Fisch-Stübli. Mit 18 Personen konnten wir in diesem Jahr eine recht anschauliche Crew stellen. So machts Spass! Damit dieser Anlass für uns jedoch zu einem Vollerfolg wird, müssen noch kleine organisatorische Ungereimtheiten beseitigt werden. Ich bitte alle, auch diesmal wieder mitzumachen und Euch in die bereitliegende Liste einzutragen.

Am ausser Programm durchgeführten 5. internationalen Zugvogeltag am Inkwilersee stellten neun Mitglieder ihre Hilfe zur Verfügung. Wir errichteten einen Beobachtungsposten und stellten um den See einige Informationstafel auf. Der Anlass wurde in den Schweizer Medien publiziert und auch stark beachtet. Über 100 interessierte Naturfreunde kreuzten bei uns auf und liessen sich über den Vogelzug informieren. Einige davon durften wir später noch in unsere bescheidenen Festwirtschaft bedienen. Diese Blitz-Aktion brachte unserer Kassierin immerhin etwas über Fr. 200.-- ein.

Die Ausstellung im Mehrzweckgebäude in Etziken fand leider auch nicht die erhoffte Beachtung. Obschon das Thema für die Etziker Bevölkerung doch von brennendem Interesse sein sollte - präsentierten wir doch alle Brutvögel innerhalb der Dorfgrenze, welche für das Naturinventar von mir aufgenommen wurden - überrannte uns kein Besucherstrom. Etwas wehmütig räumte ich am Sonntagabend auf, denn ich hatte für die Bestandsaufnahme drei

arbeitsfreie Tage geopfert und für die Beschreibung der 48 Brutvogelarten nochmals mindestens 50 weitere Arbeitsstunden investiert.

Mit unserem Jahresschlussbummel haben wir noch immer unsere liebe Mühe, denn wiederum bei zweifelhafter Witterung trafen sich nur gerade zehn nicht kälte-empfindliche und nicht regenscheue Personen zum letzten Anlass des Jahres. Gemütlichen Schrittes marschierten wir durch den Bolkner Wald Richtung Niederönz und Wanzwil nach Inkwil. Unterwegs wollte uns jedoch Petrus mit leichtem Regen noch den Nachmittag vermiesen. Doch zum Glück hatte er ein Einsehen und stellte den Wasserhahn nach kurzer Zeit ab, sodass wir beinahe trockenen Hauptes im Restaurant Hirschen eintrafen, wo wir die Wärme und ein Zvieriplättli genossen.

Schlechtester Brutvogelerfolg in unseren Revieren

Auch im Frühling kontrollierten wir wie alle Jahre die Waldkauz Kästen. Ein Misserfolg zeichnete sich schon bei der Kontrolle der Gelege ab, denn nur gerade zwei von elf Kästen waren besetzt. Einen Monat später konnten wir dann im 1. Kasten zwei flaumige Jungvögel beringen. Im 2. Kasten waren die drei Jungkäuse jedoch schon ausgeflogen. Gegenüber dem Vorjahr gab es also bereits bei den Waldkäuzen drei Junge weniger zu melden.

Auch bei den Schleiereulen war es nicht besser. Hatten wir noch im letzten Jahr in vier Kästen 16 Jungvögel beringt, so waren es diesmal nur gerade an zwei Orten total sieben Junge. Bei den Schleiereulen ist die Einbusse gegenüber der letzten Saison noch um einiges schlechter, büssten diese doch insgesamt neun Jungtiere ein.

Dafür sah es bei Paul Stampfli ermutigender aus. Auch dieses Jahr besetzte wieder-um das ansässige Turmfalkenpaar den Schleiereulenkasten und brachte vier Junge hoch. Bedauerlicherweise zog sich ein Jungtier bei den ersten Flugversuchen tödliche Verletzungen zu. Im Herbst fand ich dann am Inkwilersee noch einen weiteren Jungvogel dieses Geleges in besorgniserregendem Zustand. Kraftlos und unterernährt liess er sich in einer Fichtengruppe von mir fangen. Ich fuhr mit ihm zur Vogelpflege-station nach Zuchwil, wo er mit Mäusen wieder auf die Beine gebracht wurde.

Von den 245 Nistkästen unserer neun Reviere waren letzte Brutsaison leider auch nur gerade 55 % besetzt. Das waren 103 leere Kästen mehr als letztmals. Sechs verschiedene Singvogelarten legten total 793 Eier. Auch das ergab ein Minus von 700 Eiern gegenüber der letzten Periode. Das war bei weitem das schlechteste Ergebnis in den letzten Jahren. Einige Haselmäuse waren wiederum Nutzniesser der im Sommer von den Vögeln verlassenen Behausungen. Nistkästen fressende Hornissen konnten glücklicherweise nur wenige festgestellt werden.

Die schlechten Bruterfolge bei den Nachtgreifvögeln lassen sich mit dem schlechten Nahrungsangebot (zu wenig Mäuse) und bei den Singvögeln mit dem nasskalten Wetter während der Jungenaufzucht erklären.

Erfolge am und um den Inkwilersee

Erbauliches gibt es dafür vom Inkwilersee und dessen Umgebung zu berichten. Die kleine Mauerseglerkolonie an der Inkwilerstrasse in Bolken gibts noch immer. Leider wurden die zur Erweiterung der Kolonie an einem Nachbarhaus angebrachten Kästen noch nicht von weiteren Seglern in Beschlag genommen. Ein solcher Erfolg lässt jedoch manchmal lange auf sich warten. Es heisst also Geduld bewahren.

Der Fischverein Inkwil hatte an seiner letzten GV beschlossen, dass die Ufer des Inkwilersees nicht mehr durch den NVVE gesperrt werden dürfen. Unabhängig davon wollte auch ich die Ufer nicht absperren, denn die Fischer zeigten zu Saisonbeginn Disziplin und fischten nur an den dafür vorgesehenen Angelplätzen. Wie ich jedoch erahnte, war ihr Respekt vor der Natur nur von kurzer Dauer, denn schon bald trampelten sie ganze Spazierwege ins Schilf. Das hatte Folgen: Von den **vier** an-wesenden Zwergreihermännchen angelten sich zwei sofort ein Weibchen. Während sich ein unverpaartes Männchen noch lange Zeit am See aufhielt, zog das zweite ehelose rasch weiter. Und das Pärchen, welches in einem schönen Schilfbestand am Nordufer hinter der kleinen Insel zu brüten begann, gab das Gelege auf und wechselte für eine Zweitbrut auf die kleine Insel, wo es dann drei Junge grosszog. Das zweite Brutpaar hatte mit der Auswahl des Brutplatzes mehr Glück und konnte ungestört auf der grossen Insel seine fünf Jungen füttern und betreuen. Fazit: Die vier zu Beginn der Brutzeit anwesenden Männchen zeigen deutlich, dass der See für die Zwergreiher anziehend und attraktiv ist. Wir müssen darum mit dem Fischverein eine dem Zwergreiher entgegenkommende Lösung finden, die es ihm erlaubt ungestört und vielleicht sogar mit noch mehr Brutpaaren zu brüten.

Auch im letzten Sommer hatten drei Reiherenten-Pärchen insgesamt mindestens 15 Junge ausgebrütet. Wie viele dann schlussendlich überlebten, konnte ich leider nicht ermitteln. Jedenfalls war der Schwarzmilan und Baumfalke ab und zu am See auf Futtersuche. Dennoch scheint der See es den Reiherenten angetan zu haben, denn immer mehr dieser aus dem Osten stammenden Tauchente haben ihn als neue Heimat ausgewählt.

Ebenfalls brüteten der Rot- und Schwarzmilan in der Umgebung des Gewässers. Der Rotmilan hatte seinen Horst in der Nähe des Bolkner Waldhauses und der Schwarzmilan brütete in der Ecke des Inkwiler Unterwaldes an der Strasse Inkwil-Subingen. Beide Paare zogen je zwei Junge gross.

Wiederum konnte ich unzählige Male den Baumfalken am See jagend beobachten. Nachdem er seine Beute ergriffen hatte, verschwand er immer wieder dem Waldrand entlang Richtung Etziken. Ich vermutete deshalb eine erfolgreiche Brut im Unterwald.

Ich komme zum Schluss und bedanke mich...

...für die Unterstützung und das persönliche Engagement zu Gunsten der Natur bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie bei Euch allen recht herzlich. Ich weiss, es ist nicht möglich seine Kräfte nur gerade einem Verein zur Verfügung zu stellen. Jedermann hat neben dem Vogelschutzverein noch viele weitere Aufgaben und Verpflichtungen, sei es in Haus und Garten, in einem zweiten Verein oder in der Gemeinde. Am Ende des letzten Vereinsjahres können wir dennoch auf eine reiche Ernte zurückblicken. Wir haben viel geleistet - aber es gibt noch immer viel zu tun.

H. P. Aeschlimann, Präsident